

Anscheinend ziehe ich hier auf Lesbos die Polizei an und heute habe ich meine erste Strafe bekommen: 300,- Euro weil ich bei meiner Neujahrswanderung auf den Hausberg von Mytilini in einer kleinen Seitenstraße, völlig alleine keine Maske getragen hatte.

Ich kann mir die 300,- Euro leisten, was bedeutet es jedoch z.B. für die Menschen im Camp, die 75 Euro im Monat bekommen. Und selbst die haben sie in der letzten Zeit nicht erhalten, seit die griechische Regierung die Abwicklung vom UNHCR übernommen hat.

Schon beim Ankommen am 21. Dez. wurde ich von Polizisten gemeinsam mit 5 anderen aus den ca. 200 Passagieren der Fähre herausgenommen und wir wurden mit Drogenspürhunden überprüft.

Als ich beim Eingang zum Camp Fotos machte, wurde mir von der Polizei das Handy abgenommen und die Fotos gelöscht. Begründung: Weil wir uns auf militärischem Gelände befinden und daher keine Aufnahmen erlaubt sind. Sehr geschickt, ein Camp für geflüchtete Menschen auf einem ehemaligen Schießstand des Militärs zu errichten, womit automatische viele Grundfreiheiten außer Kraft gesetzt sind.

Gestern am Silvestertag habe ich für ein volles Polizeiaufgebot gesorgt:  
In unser Zentrum kamen, eine Gruppe Italiener\*innen die für wenige Tag hier auf der Insel gerne für die geflüchteten Menschen musizieren wollten. Sie durften aber natürlich auch nicht ins Camp und außerhalb gab es wegen der Feiertag auch keine Gelegenheit vor mehr Menschen zu spielen.  
So lud ich sie ein zu unserer Lebensmittelverteilung um 12.00 Uhr zu kommen, da würden sie zumindest einige wenige Treffen.

Dies hatte dann zu Folge, dass nach 2 gespielten Liedern, 4 Polizeiautos und 2 Polizeimotorräder kamen samt dem Leiter der Polizeistation in Mytilini. Volles Polizeiaufgebot wegen Musikern, die ihre Solidarität mit den Geflüchteten zeigen wollten.  
Ein Grieche unseres Teams konnte den Polizeichef so weit beruhigen, die Italiener\*innen mussten sich jedoch alle ausweisen und wurden registriert.



*eines meiner illegalen Fotos*

Es gab bei der Verteilaktion schon öfters Probleme mit der Polizei. Darum wählte man jetzt auch eine kleine Seitenstraße vor dem Camp, abseits der Öffentlichkeit und es wurden gleichzeitig max. 35 Säcke verteilt.

Am Nachmittag stand dann noch auf einmal ein Polizeiwagen vor unserem Zentrum und ich musste mich auch ausweisen und registriert – keine Ahnung warum?

*Es ist gesetzlich in Griechenland verboten Menschen, die mit einem Boot auf eine Insel kommen zu helfen – mit der Begründung, dass dies die Polizeiarbeit behindere. Gerade am letzten Mittwoch wurde in der Gegend südlich von Mytilini wieder eine Gruppe von 50 Geflüchteten gesehen – sie sind aus Angst vor der Polizei in das Hinterland verschwunden.*

Übrigens, die 300,- Euro die ich für meinen Verstoß gegen die Covidgesetze bezahlen musste, sind genauso viel, wie **Mo**, mein afghanischer Kollege bei **Leave-No-One-Behind** für seine Flucht mit einem Schlauchboot von der Türkei nach Lesbos gezahlt hat. Er hat es mir gestern erzählt, genau am 3. Jahrestages seiner Flucht.

Aktuell zahlen die Menschen bis zu 2500,- Euro für die unsichere Überfahrt.

Ich hoffe, dass es das jetzt war mit meinen Kontakten zu Polizei und ich mich auf die gemeinsame Arbeit freuen und konzentrieren kann.

**Für das neue Jahr wünsche ich uns allen, dass wir bei den Herausforderungen unserer Zeit wieder mehr die Menschen und nicht irgendwelche Gesetze im Blick haben!**

Heinz

**Nachtrag zu unser Verteilaktion:**

Doro Blanke übernimmt nun die gesamten Kosten der weihnachtlichen Lebensmittelverteilung.

Infos und falls ihr unterstützen wollt: [www.doroblancke.at](http://www.doroblancke.at)

*Ein Blick vom Hausberg auf Mytiline:*

